



KOOPERATIONSPROJEKT BIOMETHANANLAGE GORDEMITZ

WIN-WIN-WIN



Die Geschichte dieses Projektes hat alles, was ein spannendes Hollywood-Drehbuch ausmacht.

Es geht um Aufstieg und Fall, eine lange Durststrecke, Widersacher, die zu Verbündeten werden, den Kampf für das Gute und Sinnvolle und letztendlich ein Happy End. Sprechen wir hier tatsächlich über ein Projekt, in dem es um eine Biomethananlage geht?

FANGEN WIR VORNE AN

Also der Reihe nach.

Starten wir im Jahr 2010. Damals, zu Zeiten des EEG 2009, war die Biogaswelt noch in Ordnung und der Bau von Biogasanlagen ziemlich attraktiv. Allerdings zeichnete sich mit dem EEG 2012 schon bald das Ende des Wachstumsbooms ab. Während von 2008 bis 2012 rund 4.400 Biogasanlagen neu gebaut wurden, waren es im vergleichbaren Zeitraum von 2012 bis 2016 gerade einmal knapp über 900.

Genau in diese Zeit, zwischen 2010 und 2013, fiel die Planung der Anlage Gordemitz (10km nordöstlich von Leipzig), die in dieser Größenordnung eine der letzten ihrer Art sein sollte. Auftraggeber war damals die agri.capital aus Münster, einer der größten Betreiber von Biogasanlagen am Markt zu diesem Zeitpunkt. Mit der Planung und Realisierung der Anlage wurde die ehemalige UTS Biogastechnik beauftragt.

BITTERE BAUCLANDUNG

Zunächst lief alles nach Plan, der erste Spatenstich wurde 2013 getätigt, 2015 sollte das Projekt abgeschlossen und ans Strom- und Erdgas-Netz gehen. Das Projekt lief, der Bau schritt voran. Bis 2014, inmitten der Bauphase, die Hiobsbotschaft kam: Die agri.capital als Auftraggeber und Investor ist insolvent!

Es folgten der sofortige Baustopp und der Übergang des unvollendeten Projektes in die Insolvenzmasse. Eine unschöne Situation für alle Beteiligten bis hin zu den Nachbarn, die zuschauen durften, wie sich ein Zukunftsprojekt langsam in eine Bauruine verwandelte.

Würde es Rettung und einen Neuanfang geben?

Zunächst sah es nicht so aus, die Jahre zogen ins Land bis 2018 endlich Bewegung ins Spiel kam. Zwei erfahrene Biogas-Unternehmer aus Westfalen entdeckten das Projekt für sich, kauften es aus der Insolvenzmasse heraus und planten voller Tatendrang dessen Reaktivierung. Der Plan war, zunächst die bestehenden Genehmigungen zu verlängern, das Konzept zu überarbeiten, die Technik anzupassen und das Projekt auf Basis der vorhandenen Bausubstanz weiter zu bauen. Kurz bevor das Projekt zusammen mit UTS wieder in den Neustartmodus gehen sollte, gab es erneut eine Kehrtwende. Die westfälischen Investoren entschieden sich, das weiterentwickelte Projekt doch nicht selbst umzusetzen, sondern noch einmal weiter zu veräußern.

So ging die Anlage Ende 2019 in den Besitz der BALANCE Erneuerbare Energien GmbH über.

BALANCE ERNEUERBARE ENERGIEN GMBH?

Erlauben Sie uns einen kleinen Ausflug, der einen Blick auf das große Ganze wirft. Die BALANCE ist eine Tochter des europaweit aufgestellten VNG-Unternehmensverbundes, der mit seinen 20 Tochtergesellschaften im Energiemarkt mit Schwerpunkt Gaswirtschaft tätig ist. Mit der Konzern-Strategie „VNG 2030+“ investiert die Gruppe in die Energiewende und die Zukunft. Auf der Website heißt es: „Folglich richten wir unse-

ren Blick auf die Gaswelt von übermorgen: Machen grüne Gase derzeit bislang nicht mal ein Prozent am gesamten Gasverbrauch aus, wird sich dieses Verhältnis innerhalb weniger Jahrzehnte umkehren – mit erheblichen Auswirkungen auf unser Geschäft und die ganze Energiebranche.“

Zurück zum Projekt: Von der Bauruine zum Hoffnungsträger, so schnell kann es gehen.

EIN KLEINE HÜRDE

Wie anfangs erwähnt, war das Ursprungsprojekt 2010 noch von der UTS Biogastechnik geplant worden. Diese war seinerzeit ein direkter Marktbegleiter der Schmack Biogas GmbH, einem Tochterunternehmen der Viessmann Gruppe, die ebenso wie die UTS, Biogasanlagen im industriellen Standard errichtet hat. Man hat also über viele Jahre um die gleichen Kunden gekämpft. Manchmal ist das Schicksal vermeintlich gemein, denn mit dem Neustart des Projektes durch BALANCE entstand plötzlich eine neue Konstellation.

Nach insgesamt neun Jahren, in denen die UTS mehr oder weniger an diesem Projekt gearbeitet hatte, wurde vom neuen Eigentümer BALANCE die heutige Schmack Biogas Service als bereits etablierter Partner ins Spiel gebracht. Miteinander oder Gegeneinander, das war nun die Frage. Doch nach einem intensiven Kennenlernen aller Parteien war schnell klar, dass im Sinne des Kunden BALANCE und in Anbetracht des engen Zeit- und Kostenplans nur eine Zusammenarbeit von UTS und Schmack in Frage kommen konnte.

Schmack baut und koordiniert die gesamte Anlage als Generalunternehmer und UTS ist für die Ausrüstung und Fertigstellung der

Rohbiogasstrecke zuständig – vom Feststoffeintrag bis zum Gasabgang am Behälter. Doch kann das am Ende wirklich gutgehen?

Es kann, und das sogar sehr gut, in Form einer WIN-WIN-WIN-Situation für alle Beteiligten.

Tobias Anzer, Schmack Vertriebsingenieur: „Ich war anfangs logischerweise skeptisch. Dann gab es den ersten Termin, wo die ‚Reviere‘ abgesteckt wurden. Beide Seiten mussten ein paar Abstriche machen. Letztlich haben wir gemeinsam für den Kunden eine gute Lösung erarbeitet, die wir aktuell realisieren. Was ich von unserer Projektseite höre, ist es eine sehr gute, professionelle und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die wir sogar in zukünftigen Projekten fortführen werden.“

Auch Donato Cristaldi, Leiter Vertrieb & Service bei der UTS, ist von der Zusammenarbeit mit Schmack begeistert: „Die Chemie zwischen unserem Team, Christian Friedl, Thomas Braun und mir, und den Kollegen von Schmack, angefangen von Herrn Anzer bis hin zur Geschäftsleitung um Herrn Götz, stimmte von Beginn an. Es war uns schnell klar, dass auch bei Schmack Profis am Tisch saßen, die trotz großer Überzeugung für Ihre eigenen Technologien offen für den bereits vorgeplanten UTS-Technologieansatz waren. Ich denke beide Parteien waren positiv überrascht davon, wie ehrlich und offen man miteinander umgegangen ist und was der jeweils andere zu dem Projekt beisteuern konnte. Es war allen schnell klar, dass das Projekt gemeinsam sicherer und schneller realisiert werden kann, als ohne den jeweils anderen.“

Aus einer anfänglichen Zweckehe ist also eine echte Biogasromanze geworden.



DAS PROJEKT

Kurz und knapp ist es das Ziel, eine Biomethananlage aufzubauen, mit der die BALANCE GmbH pro Stunde ca. 700Nm³/h klimaneutrales Biogas in Erdgasqualität in das Erdgasnetz einspeisen wird. Dadurch ist das „grüne Gas“ quasi im Netz gespeichert und bundesweit verfügbare und effizient verwertbar. Um dies zu ermöglichen wird das erzeugte Rohbiogas aus der Biogasanlage mit Hilfe einer Gasaufbereitungsanlage der Firma Schwelm auf einen Methangehalt von ca. 97% gebracht. Aus dem Netz kann das Biomethan überall dort entnommen und eingesetzt werden, wo es Sinn macht. Beispielsweise als klimaneutraler Kraftstoff für den öffentlichen Personennahverkehr (Erdgasbusse), wie auch zur „grünen“ Wärme- und Stromerzeugung in KWK Anlagen von Krankenhäusern, Schwimmbädern, Industriebetrieben oder in Wärmenetzen von Wohnsiedlungen. Damit wird die Anlage für BALANCE ein weiterer Baustein der Energiewende durch grünes Gas und ein Beispiel, wie sich Zukunft im Sinne von WIN-WIN-WIN für Klima und Umwelt gestalten lässt.

DIE ANLAGE

Ist groß, wie man sich anhand der Leistungsdaten vorstellen kann, aber dennoch kompakt gebaut. Aber starten wir von Anfang an, also mit dem

Substrat, das in der Anlage zu Biogas vergoren wird. Hierbei handelt es sich um nachwachsende Rohstoffe (Nawaros) wie Mais- und Grassilage sowie ca. 10-15% Hühnerkot aus regionalen Landwirtschaftsbetrieben. Insgesamt werden unter Volllast um die 45-50.000t Inputstoffe jährlich in der Anlage verarbeitet, was am Ende eine Produktion bzw. Einspeisung von ca. 700Nm³ Biomethan pro Stunde ergibt. Etwa 3.000 - 4.000 Haushalte können mit dieser Energie versorgt werden.

5 FERMENTER

Insgesamt setzt sich die Anlage aus zwei Vorfermentern und drei Hauptfermentern zusammen. UTS Biogastechnik hat die beiden Vorfermenter in 2014 mit Betondecken ausgestattet, um eine intensive Durchmischung, gute Entschwefelung, stabilen Gasdruck und geringe Wärmeverluste sicherzustellen und gleichzeitig Wettereinflüsse auszuschließen. Über zwei Havelberger Feststoffenträger mit 120m³ und 150m³ Fassungsvermögen und über die für UTS Anlagen typische Förderbandtechnik, werden zwei Vorfermenter sowie zwei von drei Hauptfermentern mit festem Substrat beschickt. Der Vorteil der Havelberger Kratzkettenförderer mit Fräßwalzen und der verbauten Fördertechnik sind neben einer sehr hohen Robustheit vor allem die Möglichkeit, auch faseriges

Material verstopfungsfrei und mit niedrigem Energiebedarf in die Behälter zu befördern. Über eine Vorgrube kann bei Bedarf auch Flüssiggülle angeliefert und eingebracht werden.

14 PSM RÜHRWERKE

Durchmischt werden die fünf Fermenter von insgesamt 14 hochmodernen UTS PSM Rührwerken, mit getriebelosem Direktantrieb und intelligenter DMC Steuerung. Diese Rührwerke sorgen nicht nur für den notwendigen Schub und Durchmischung, sondern gehören mit ca. 7 - 9kW Leistungsaufnahme auch zu den energieeffizientesten Rührsystemen am Markt.

WEITERE HIGHLIGHTS

Insgesamt 17 Serviceboxen Pro ermöglichen jederzeit einen einfachen und sicheren Zugang zur Rührtechnik und verfügen zudem über integrierte und frostgeschützte Über-/Unterdrucksicherungen sowie „saubere“ Gas-Entnahmestellen weit oberhalb des Substratniveaus. Pumpenbauerwerke mit Exzentrerschneckenpumpen und einer UTS ZPS (Zentrale Pumpstation) und zahlreichen Pumpmöglichkeiten in alle Richtungen sorgen für ausreichende Flexibilität im Anlagenbetrieb. Zwei UTS FSP-B 78/15 Separatoren sorgen für eine hohe Feststoffabscheidung von bereits

vergorenem Material und ermöglichen durch Rückführung des Filtrats in die Fermenter oder wahlweise Gärproduktlager eine Regulierung des TS-Gehaltes. Die gesamte Technik ist darauf abgestimmt, die Anlage im gesamten Vergärungsprozess maximal effizient, störungsfrei, wirtschaftlich und vor allem sicher zu fahren.

ENDE GUT, ALLES GUT

Ende 2020 ist die Anlage in die Inbetriebnahmephase gegangen und wird ab Ende Januar ihren aktiven Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten. Es war ein anspruchsvolles Projekt, das in der besonderen Ausgangslage und Projektkonstellation zunächst viel guten Willen brauchte. Aber wir sprachen anfangs vom Happy End. UTS, Schmack, die BALANCE und Herr Kellermann von greenValue haben es geschafft, ihre Kompetenzen und Kapazitäten optimal zu bündeln. Dadurch konnte das Projekt „in time and budget“ und auf einem durchgängig hohen technischen Niveau umgesetzt werden.

Donato Cristaldi, Leiter Vertrieb & Service bei UTS: „Manchmal braucht es einen langen Atem, um am Ende ans Ziel zu kommen. Ich freue mich sehr über den Projekterfolg und über die großartige Zusammenarbeit mit Schmack. Die Anlage Gordemitz ist für viele Kollegen die damals schon für UTS tätig waren eine Herzensangelegenheit gewesen, und wir sind stolz und glücklich diese Anlage, wenn auch mit sechs Jahren Verzögerung, am Ende doch noch in Betrieb gehen zu sehen.“ In Gordemitz geht nun bald eine Anlage ans Netz, die ein Vorzeigeprojekt in vielen Bereichen ist. Und Gewinner sind letztlich alle: BALANCE als Betreiber, UTS & Schmack als Auftragnehmer, heimische Landwirte, Gasabnehmer und letztlich vor allem unser Klima. **WIN-WIN-WIN.**

Bleibt nur, dass die Helden des Films gemeinsam dem Sonnenuntergang entgegenreiten... ■

